

Zeitschrift:	Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber:	Bioforum Schweiz
Band:	48 (1993)
Heft:	5
Artikel:	Zu Besuch auf Biohöfen in Holland
Autor:	Steiner, Niklaus
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-892094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Formulare doch nach Möglichkeit auszufüllen (vorsichtshalber erst mal mit Bleistift). Also, danke vielmals und auf Wiedersehen
Euer Peter Daapp

PS: Ein kurzes Nachwort der Bäuerin

Mir fällt der Wechsel in den «Ruhestand» nicht so leicht wie meinem lieben Peter. Viele erlernte und praktizierte Aufgabenbereiche liegen nun brach. Sicher stehen gleichaltrige oder auch ältere Bäuerinnen in einer ähnlichen Situation. Da kam mir nun der Gedanke: Praktische Dinge kann man auf den Höfen prüfen und kontrollieren, was aber ist mit den vielen zwischenmenschlichen Bereichen, in denen die Bäuerin steht? Wer berät sie? Wer hilft ihr zurecht, wenn ein schier unüberblickbarer Berg von Arbeit und Beziehungsfäden ihre Seele bedrückt? Für mich wäre es momentan zeitlich möglich, Euch, liebe Bäuerinnen, beratend, oder wenn es sein muss, auch praktisch, zu Hilfe zu kommen. Vielleicht könnten wir auch einen Gesprächskreis bilden? Wer an einem Austausch im Einzelgespräch oder in Gruppen interessiert ist, kann mir schreiben oder telefonieren.

Eure Traudi Daapp

Unsere Adresse:
Peter und Traudi Daapp
Niederbleiken, 3518 Bleiken/BE
Telefon 031 771 09 85

Zu Besuch auf Biohöfen in Holland

Der biologische Landbau gewinnt in Holland mehr und mehr an Bedeutung. Nach Schätzungen von holländischen Biofachleuten beträgt der Anteil Bio-Nahrungsmittel 1 bis 2 Prozent. Die Tendenz ist zunehmend. Im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung der Schweizerischen Bioberater-Vereinigung konnten wir im Juni 1993 holländische Biobetriebe besuchen.

Beste Bedingungen für Biobetriebe auf den Poldern des «Isselmeeres»

Die Betriebe der Familien G. Marsmann, Markneses und Twisk, Biddingshuizen, liegen beide auf Polderland. Dieses Land wurde in den letzten fünfzig Jahren vom Meer abgetrennt und trocken gelegt.

Familie Mansen bewirtschaftet einen gemischten Betrieb von 48 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Das Land liegt etwa 5 m unter dem Meeresspiegel. Es wurde ab 1942 trockengelegt. Die Kulturen umfassen Natur- und Kunstmiesen (35 ha), Mais (6 ha), Futterrüben (2 ha), Kartoffeln (4 ha), Rüebli (50 Aren) und Saisongemüse (50 Aren). Wegen der starken Winderosion müssen zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit Natur-, bzw. Kunstmiesen ange-

baut werden. Die Fruchfolge ist sehr einfach gestaltet. Nach drei Jahren Kunstmiese folgen ein Jahr Mais, dann ein Jahr Kartoffeln neben Futter-Rüben, Rüebli und Saisongemüse.

Der durchschnittliche Tierbesatz beträgt zwei Dünger-Grossvieh-Einheiten pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (DGVE/ha). Die Düngung erfolgt hauptsächlich mit Mistkompost. Die grosse Menge Tiefstreu aus dem Laufstall wird in Mieten auf einer befestigten Mistplatte direkt beim Stall kompostiert. Auf dem Ackerland wird der Kompost mit dem Pflug eingearbeitet. Die Kunstmiesen werden jährlich einmal übermistet. Herr Mansen erklärt, dass er bewusst dieses Hofdüngersystem gewählt hat. Für ihn von Bedeutung ist der Energieaufwand für die Aufbereitung und Ausbringung. Bei Mistkompost werde dafür fünfzig Prozent

weniger Fremdenergie eingesetzt.

Der Betrieb hält 60 Milchkühe, 40 Schweine und 100 Legehennen. Die Milchleistung beträgt 6500 kg pro Kuh und Jahr. Diese Leistung wird mit gutem Grundfutter und 1000 kg Kraftfutter pro Kuh und Jahr erreicht.

Die Kühe werden in einem Freilaufstall mit Tiefstreu und Laufhof gehalten. Während der Vegetati-

onszeit wird eine Vollweide betrieben.

Pro Jahr werden rund 400 000 Liter Milch produziert (4,4 Prozent Fett, 3,6 Prozent Eiweiss).

Die gesamte Milch wird auf dem Hof zu Käse, Quark und Buttermilch verarbeitet.

Die ganze Produktion wird selber vermarktet. Ab Hof, an Restaurants und über einen Wochenmarkt. Der Marktstand wird mit acht Biobetrieben zusammen geführt. Auf dem Betrieb ist ein Verkaufsladen eingerichtet mit Kühlvitrinen für Milchprodukte und Fleischwaren und Gefrierschränken für das Fleisch.

Auf dem Betrieb arbeiten vier bis fünf Arbeitskräfte; Viehhaltung: 2,5; Ackerbau, Futterbau: 0,5; Milchverarbeitung: 1,0 und Vermarktung: 0,5.

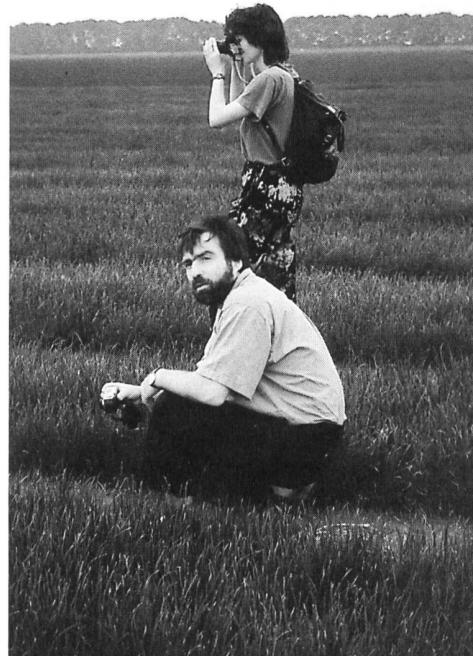
Die **Betriebskontrolle** und Anerkennung erfolgt durch die staatlich anerkannte und EG akkreditierte Kontrollorganisation «SKAL». Das Markenzeichen für zertifizierte Biobetriebe heißt «EKO».

Bio-Richtlinien «SKAL» im Vergleich zu den Richtlinien «VSBLÖ»

Gleich wie bei den VSBLÖ-Richtlinien darf bei den Rindern der Anteil Futter aus konventionellem Anbau maximal zehn Prozent betragen. Beim Kraftfutter ist der Anteil aus konventionellem Anbau auf 40 Prozent beschränkt.

Während mindestens 120 Tagen pro Jahr muss geweidet werden. Während der Stallhalteperiode müssen die Tiere in den Auslauf können.

Alle Tiere auf dem Betrieb müssen nach den Richtlinien gehal-



Setzzwiebelproduktion auf dem Betrieb Twisk. Unglaublich, dass es so wenig Unkraut gibt.
Foto: Steiner



Betrieb Twisk: Weisskabis (Sorten Carlton, Hinova, Strukton, Atrial). Der Boden ist meistens mit einer trockenen Krümelschicht bedeckt.

ten werden, auch jene, die nicht speziell als BIO vermarktet werden. Eine diesbezügliche Unterscheidung, wie das bei den VSBLO-Richtlinien möglich ist, gibt es nicht.

Die Vorschriften für den Pflanzenbau sind auf den holländischen Biobetrieben weitgehend identisch mit den VSBLO-Richtlinien. Ausnahmen bestehen beim Einsatz von Schneckenkörnern. Diese dürfen unter bestimmten Bedingungen eingesetzt werden (keine flächenweise Anwendung, kein direkter Kontakt mit dem Erntegut, Nützlinge [Igel] dürfen nicht gefährdet sein).

Der Betrieb der **Familie Twisk** in Biddinghuizen umfasst 37 ha landwirtschaftliche Nutzfläche auf dem Flevoland Polder. Das Land wurde zwischen 1958 und 1966 urbarisiert. In den Jahren bis 1988 wurde der Betrieb konventionell bewirtschaftet. Hauptkulturen waren damals: Winterweizen, Saatkartoffeln und Zuckerrüben. Die intensive Bewirtschaftung führte zu starken Problemen mit der Bodenstruktur. 1988 entschloss sich die Familie Twisk, den Betrieb auf biologischen Landbau umzustellen.

Heute wird der Betrieb als gemischter Betrieb Mutterkuhhal-

tung und Ackerbau geführt. Angebaut werden: Saatkartoffeln, Weisskabis, Setz-Zwiebeln, Saat-Erbsen, Saat-Weizen und Saat-Gerste und Kunstmärsen.

Der durchschnittliche Tierbesatz liegt bei 1,2 DGVE/ha. Die Kulturen präsentierten sich wunderschön. Die erwarteten Erträge sind sehr hoch: Winter-Weizen: 50 bis 70 kg/Are; Kartoffeln (Agria): 350 bis 500 kg/Are.

Auffällig ist auf diesen Betrieben der sehr schwache

Unkrautdruck. Verglichen mit schweizerischen Verhältnissen geradezu vernachlässigbar.

Bei der Setz-Zwiebelproduktion auf dem Betrieb Twisk müssen zum Beispiel nur 40 Arbeitsstunden pro ha für die manuelle Unkrautbekämpfung eingesetzt werden.

Die Gründe dafür sind vielfältig: – die Jahresniederschläge betragen nur gerade 600 bis 800 mm pro Jahr. Die sandigen Schluffböden sind gut trainiert und trocknen schnell ab. Der Boden ist meistens mit einer trockenen Krümelschicht bedeckt, die Keimbedingungen für Unkrautsamen sind stark eingeschränkt. – die Böden sind sehr leicht zu bearbeiten (keine Klumpen, keine Steine). Für die Unkrautbekämpfung können einfachste Geräte sehr wirkungsvoll eingesetzt werden. Keimendes Unkraut kann in einem sehr frühen Stadium mechanisch bekämpft werden.

Die Polderböden werden aus dem Untergrund bewässert

Trotz relativ wenig Jahresniederschlägen sind die Kulturen das

ganze Jahr hindurch gut mit Wasser versorgt. Der Grund liegt darin, dass das eingerichtete Drainagesystem sowohl für die Wasserabführung wie auch der Wasserzufluss dient.

Das Wasserniveau wird durch die Drainageröhren und über die Wassergräben reguliert und mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch stabil gehalten. Bei Regenwetter steigt der Wasserspiegel, Wasser wird in das Meer hinauf gepumpt und aus den Feldern abgesaugt.

Bei Trockenheit können die Wassergräben mit Flusswasser aus dem untern Lauf des Rheins gespiesen werden. Das Wasser dringt über die Drainageröhren in die Felder hinein und steht den Kulturen zur Verfügung.

Die holländischen Bauern verkaufen ihr Gemüse an Auktionen

Eindrücklich war der Besuch des Auktionsplatzes Kampen. In ganz Holland gibt es zwanzig Auktionsplätze (-hallen). Im Moment findet ein Schrumpfungsprozess statt, in Zukunft soll es nur drei bis vier Auktionsplätze geben. Besitzer dieser Vermarktungseinrichtungen sind Produzenten-Genossenschaften. Die Produzenten liefern ihre Produkte an die Auktionshalle. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Die Produkte werden nach ein-

heitlichen Qualitätskriterien beurteilt und klassiert. Gebinde und Etiketten sind für alle Auktionsplätze gleich.

Die Auktion (Versteigerung) beginnt um 06.00 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt ist bekannt, welche Mengen und Qualitäten von den verschiedenen Gemüsearten in der Halle zum Verkauf bereit stehen.

Die Auktion findet für jede Gemüseart an allen zwanzig Auktionsplätzen genau zur selben Zeit statt. Damit wird verhindert, dass die Händler (Käufer) zwischen den einzelnen Verkaufsplätzen hin und her spekulieren können.

Für jedes Produkt, jede Qualitätsklasse wird ein Schwellenpreis definiert. Sinkt der Preis bei der Versteigerung unter diesen Preis, wird die gesamte verbleibende Menge dieses Produktes an allen Auktionsplätzen aus dem Markt gezogen. Diese Produkte werden in der Tierfütterung verwertet oder kompostiert.

Der Tagesproduzentenpreis ergibt sich aus dem Wert der versteigerten Menge dividiert durch die angelieferte Menge. Alle Produzenten, auch jene, dessen Produkte wegen Unterschreiten des Schwellenpreises nicht verkauft werden können, erhalten denselben Preis.

Niklaus Steiner

Tuinbouwprodukten van gekontroleerde biologische teelt

Afkomstig van:

Sonetta

Veenweg 15a
2631 CH Nootdorp
Telefoon 01731-8581

HOLLAND

Het EKO-merk is het wettig gedeponeerde keurmerk voor producten van bedrijven die werken volgens de normen voor de biologische landbouw. Alle bedrijven die dit merk op hun producten voeren worden gekontroleerd door:



Skal

Postbus 384, 8000 AJ Zwolle

Skal 6656

Produkt:

Datum:

Klasse 1	Sortering	Gewicht:	Stuks:	Bos:
----------	-----------	----------	--------	------

EKO ist neben Demeter das offizielle Kennzeichen für Produkte aus kontrolliertem biologischem Landbau in Holland.